

Idylle hinterm Sportplatz

Die Bürgerhilfe betreut in Gräfenhain Kinder mit familiären Problemen – in einem besonderen Haus.

VON NICOLE PREUSS

Die Welt scheint hier zu Ende zu sein. Die Straße, die vom Gräfenhainer Sportplatz kommt, endet vor einer Schranke. Leere Industriegebäude stehen hier, weite Wiesen sieht man und hohe Bäume. Plötzlich ist da ein Kinderlachen. Leon springt auf dem neuen Trampolin. Danilo steht dabei. Die Erzieher haben die Jungs zu Clown und Tiger geschminkt, so wie sie es sich gewünscht haben. Denn das ist ein besonderer Tag. Die Bürgerhilfe feiert den 20. Geburtstag ihrer familienorientierten Wohngruppe in Gräfenhain. Sie betreut Kinder, deren Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um ihren Nachwuchs kümmern können.

Die familienorientierte Wohngruppe nimmt Kinder ab sechs Jahren auf. Doch die Nachfrage nach Plätzen ist schon für Kleinkinder vorhanden. Deshalb wurde im vergangenen Jahr in der ehemaligen Leiterwohnung der Einrichtung nebenan noch eine Kinder-Wohngruppe für Null- bis Sechsjährige gegründet. Das jüngste Kind dort ist gerade mal sieben Monate alt.

Im Sommer 1996 fing alles an. Damals mietete die Bürgerhilfe das ehemalige Verwaltungsgebäude der Granitwerke der Gebrüder Jenichen am Rand des Ortes. Das Haus wurde auf Vordermann gebracht, vieles geschah ehrenamtlich durch die Vereinsmitglieder. Ein halbes Jahr später starb die Eigentümerin. „Als Zeichen der Dankbarkeit haben wir das Haus nach ihr Eva-Maria genannt“, sagt die Leiterin der Gräfenhainer Einrichtung Kerstin Schute.

2007 kaufte die Bürgerhilfe das Gebäude und sanierte es, um Auflagen erfüllen zu können. Die Plätze wurden aufgestockt. Zehn Kinder konnten in dem Haus betreut werden. Die meisten von ihnen bekamen in Gräfenhain ihr eigenes Zimmer. Die Bürgerhilfe richtete einen Fitnessraum ein, besonders um Kindern mit der Aufmerksamkeitsstörung ADHS zu helfen. „Wir wollen durch sportliche Betätigung die Medikation beeinflussen, sie senken und vielleicht sogar ganz absetzen. Das ist uns auch schon gelungen“, sagt Kerstin Schute. Das große Ziel aber ist und bleibt, die Kinder wieder in ihre Familie zurückzubringen. Doch das ist nicht leicht. Deshalb wird mit

den Eltern intensiv gearbeitet in Telefonaten und in persönlichen Gesprächen. Denn vor allem in der Familie muss sich einiges ändern, damit die Kinder wieder zu Hause betreut werden können. 30 bis 40 Prozent, so schätzt die Leiterin, gingen in den vergangenen Jahren wieder zurück in ihre Herkunftsfamilien. Die anderen Kinder und Jugendlichen blieben im Wesentlichen so lange in Gräfenhain, bis sie alt und selbstständig genug waren, um eine eigene Wohnung zu beziehen. Oder sie wechselten in Pflegefamilien.

Kerstin Schute und ihre Kollegen bemühen sich, dass sich die Kinder und Jugendlichen auch in Gräfenhain wie in einer großen Familie fühlen. Sie machen Ausflüge zusammen. Es wird gelacht und gefeiert und es gibt natürlich auch Pflichten, die jeder erfüllen muss. Eine Magnettafel in der großen Küche zeigt, wer gerade welche Aufgabe erledigen muss. Im großen Wohnzimmer wird gebastelt und gespielt. Und trotzdem bleiben die eigenen Zimmer Rückzugsorte der Kinder.

Ein festes Team von sieben Mitarbeitern hat die Wohngruppe familienorien-

tiertes Wohnen inzwischen, acht Erzieher kommen in der Kinder-Wohngruppe dazu. Sie bringen ihre Talente mit ein. Manche machen Sport mit den Kinder, einem anderen liegt das Musische mehr. Manchmal werden auch Geschwister gemeinsam aufgenommen. Dann kann es sein, dass ein Kind noch Schwester oder Bruder in der Kinder-Wohngruppe hat. „Sie besuchen sich dann gegenseitig oder treffen sich auch draußen“, sagt Kerstin Schute.

Die Vorteile des Königsbrücker Ortsteils liegen nicht nur in dem schönen Haus mit dem kleinen Türmchen. „Die ländliche Gegend ist schön, der Wald ringsherum. Es gibt kaum Autos, wir können die Kinder auch mal raus lassen“, sagt Kerstin Schute.

Doch es gibt auch Nachteile, die daraus resultieren. „Die Verkehrsanbindung ist nicht so optimal“, sagt die Erzieherin. Die Kinder stehen 5.15 Uhr auf, um mit Bus oder Zug rechtzeitig in der Schule in Königsbrück oder Ottendorf-Okrilla zu sein. Doch das soll auch in Zukunft kein Hinderungsgrund für die Bürgerhilfe Sachsen sein. Die Kinder und Jugendlichen sind angekommen – in Gräfenhain.